

Berliner Gartenbrief Nr. 19-2017

vom 01.11.2017

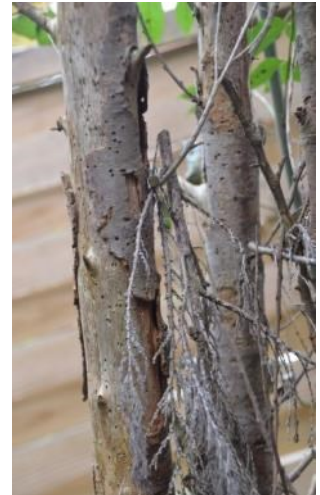
Schäden an immergrünen Hecken



Immergrüne Hecken mit abgestorbenen Gehölzen

Trotz der ausreichenden Niederschläge in den vergangenen Wochen sind an der einen oder anderen immergrünen Hecke großflächig Pflanzenteile verbräunt oder ganze Pflanzen sind abgestorben. Ursachen dafür können unterschiedlich sein.

Sind kleine Löcher am Stamm erkennbar, haben Borkenkäfer die Pflanzen geschädigt. Auch Hallimasch kann den Totalausfall verursacht haben. Erkennbar am weißen Myzel unter der Rinde, beginnend am Stammfuß der Gehölze.



Borkenkäferbefall an Thujastämmen

All diese Schädigungen treten dann auf, wenn die Pflanzen Monate zuvor Stresssituationen wie z.B. Ballentrockenheit oder auch Staunässe im Boden ausgesetzt waren. Abgestorbene Pflanzen müssen vor der neuen Saison entfernt werden, weil sich die beschriebenen Schadorganismen weiter ausbreiten werden. Sind an den Hecken größere Astpartien eingetrocknet, ist ein Ausschneiden sinnvoll, weil auf den toten Zweigen Nadelpilzkrankungen vorhanden sein können, die sich im Frühjahr ausbreiten würden.

Rasenpflege im Herbst



Rasenfläche mit Eichenlaub

Die allgegenwärtige Nässe lässt die Blätter förmlich auf den Rasenflächen festkleben. Bleiben sie längere Zeit liegen, kommt es rasch zu Absterbeerscheinungen und Fleckenbildung auf der Fläche.

Bei dem milden Wetter der letzten Tage ist der Rasen gut gewachsen. Die Flächen sollten noch einmal geschnitten werden, damit das Gras nicht zu lang in die Winterruhe geht. Es besteht sonst erhöhte Gefahr durch Pilzkrankheiten. Beim Mähen wird das Falllaub zerkleinert und im Fangkorb mit aufgenommen. Die Rasen-Blätter-Mischung

ist ideal für den Kompost, ggf. ergänzt durch hölzernes Schnittgut. Hartes Laub wie Eiche oder Walnuss verrottet so schneller.

Wo ausdauernde Wildkräuter wie Günsel, Löwenzahn oder gelbes Habichtskraut stören, sollte man sie jetzt ausstechen, weil sie erstaunlich lange noch in den Winter hinein wachsen und raumgreifend die Grasnarbe verdrängen.

Jeder kann dazu beitragen, dem Rückgang der Insektenvielfalt entgegenzuwirken. Wenn Sie auf den Einsatz von Laubsaugern verzichten, schonen sie unzählige Käfer und Spinnen sowie Larven und Puppen anderer Nützlinge, die sonst mit dem Laub aufgesaugt und getötet werden würden.



Günsel im Rasen



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Im Gegensatz zu allen anderen Kulturen im Garten verträgt der Rasen im Herbst eine nochmalige Düngung. Ein kalibetonter („Herbst“-) Rasendünger stabilisiert das Gewebe. Der Rasen kann mehr Wasser aufnehmen, ist standfester und weniger anfällig gegen pilzliche Erkrankungen.

Laub entfernen – wichtiges Element der Gartenhygiene



Hartriegel, Liguster, Holunder mit auffallenden Blattflecken durch Pilzkrankheiten

In diesem Jahr sind besonders viele Blattfleckenerreger an unseren Gartenpflanzen aufgetreten. Allen bekannt – der Sternrußtau an Rosen, Schorf und Sprühfleckenkrankheit an diversen Obstarten. All diese Pathogene überleben im Garten am Laub, um dann im zeitigen Frühjahr zum Austrieb der neuen Blätter diese zu infizieren.

Das Infektionspotential kann durch das Entfernen von Laub aus der unmittelbaren Umgebung der Wirtspflanzen nachweislich vermindert werden. Infiziertes Laub kann kompostiert werden, muss aber dazu abgedeckt sein. Es ist nicht wirksam, wenn Beete im eigenen Garten mit kranken Laub abgedeckt werden, Wind verteilt Blätter mit anhaftenden Sporen und diese gelangen dann im Frühjahr schnell wieder auf die entsprechenden Wirtspflanzen.



Sprühfleckenkrankheit an Sauerkirschen überwintert am Falllaub



Laubmulch im Staudenbeet

Gesundes Falllaub erfüllt im Garten viele Aufgaben: als Mulchschicht im Gehölzstreifen und auf Staudenbeeten fördert es das Bodenleben, wirkt temperaturnausgleichend, reduziert die Verdunstung, unterdrückt auflaufende Wildkräutersamen und bietet im Winter Unterschlupf für Nützlinge. Falllaub braucht nur auf Rasenflächen und auf immergrünen Stauden entfernt werden.

Richtige Sortenwahl garantiert gesunde Obsternte

Jetzt ist Pflanzzeit. Neue Obstbäume, Beerenobst und auch Wein werden für die neue Saison angeschafft. Die Auswahl ist groß. Sehr unterschiedliche Aspekte führen zur Wahl einer speziellen Sorte. Da in den vergangenen Jahren aufgrund der Witterung an Obstgehölzen unterschiedliche Pilzkrankheiten verstärkt aufgetreten und die Möglichkeiten der direkten Bekämpfung im Freizeitgarten begrenzt sind, sollten unempfindliche Sorten in die engere Wahl einbezogen werden. Sicherlich ist es nicht möglich, eine total robuste Sorte zu finden, die allen Krankheiten trotzt. Aber so kann u.a. mit schorftoleranten Apfelsorten im Garten die häufigste Pilzkrankung, der Apfelschorf, wesentlich reduziert werden. Weiter Informationen finden Sie unter:



Durch Apfelschorf geschädigte Früchte

http://www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz/obst/download/09-Anhang_Schadbildbrosch.pdf

Leimringe sinnvoll einsetzen

Jeden Herbst bringen viele Freizeitgärtner an den Baumstämmen in ihrem Garten Leimringe an. Sie dienen dazu, die flugunfähigen Weibchen des **Frostspanners** an der Eiablage in der Baumkrone zu hindern. Die erwachsenen Frostspanner schlüpfen aus dem Boden, sobald die Temperaturen im Herbst merklich zurückgehen und die ersten Frostnächte zu erwarten sind („Frost“spanner). Die Weibchen laufen die Stämme empor und werden auf dem Weg von den umherschwärmenden Männchen nachts begattet und beginnen mit der Eiablage. Befallen werden Apfel, Birne und Steinobst sowie Ahorn, Buche, Eiche, Hainbuche u.a.



Frostspanner: Männchen(links), flügelloses Weibchen(rechts)

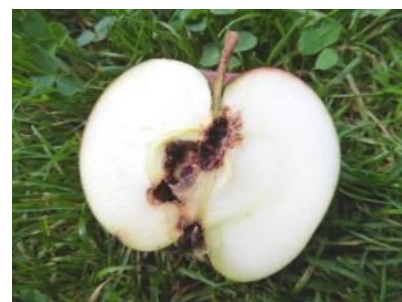


Blattfraß an Hainbuche

Mit Austriebsbeginn schlüpfen die hellgrünen Larven und verursachen Fraßschäden an Knospen und jungen Blättern.

Beim Anlegen der Leimringe ist darauf zu achten, dass keine Lücke zwischen Rinde und Leimring bleibt und festgeklebtes Falllaub keine „Brücken“ bildet. Nicht die Baumpfähle vergessen.

Achtung: Wegen der zurzeit anhaltenden milden Tagestemperaturen sind noch viele andere Insekten unterwegs, deswegen sollten die Leimringe erst angebracht werden, wenn mit tiefen Temperaturen „faunistische Ruhe“ im Garten eingeleitet ist. Nur wenn in diesem Frühjahr merklicher Fraßschaden an den Bäumen aufgetreten ist, sind Leimringe sinnvoll. Sonst ist der Schaden durch ungewollte Beifänge größer als der Nutzen. Spätestens mit Ende des Winters sind die Leimringe zu entsorgen um auch dann Beifänge zu vermeiden. Leimringe sind nur zur Bekämpfung von Frostspannern einsetzbar.



Fraßschaden durch Apfelwickler wird nicht durch Leimringe verhindert

Die Frostspanner nicht mit **Apfel- und Pflaumenwicklern** verwechseln, die als Made im Obst sehr lästig sind. Sie können nicht mit Leimringen bekämpft werden.

Übrigens...

...wenn Ziergräser „zerzaust“ aussehen, Halme abgeknickt oder teilweise abgezupft sind oder die Samenstände nicht mehr komplett sind, dann können Spatzen am Werk gewesen sein. Sie lassen sich die reifen Grassamen schmecken und unterscheiden dabei nicht zwischen Wiesen- und Staudengras.

Berlin gilt im Gegensatz zu anderen Großstädten immer noch als Spatzen-Hochburg. Spatzen werden meist nur als Krümel picker im städtischen Raum wahrgenommen. Im Freizeitgarten vertilgen sie aber ebenso wie andere Singvögel eine Vielzahl von Insekten. Sie sind Teil des Ökosystems und verdienen unseren uneingeschränkten Schutz.



Fressender Spatz im Staudenbeet